

Liebe und anderen Kleinigkeiten

Guido Amato und Uta Krieg-Oehme auf den Brettern, die die Welt bedeuten

VON EGBERT NEUBAUER

SCHÖNWALDE. Glaube, Liebe und Hoffnung ist das Leben, aber die Liebe ist die größte unter den göttlichen Tugenden. Eine Weisheit, die hinlänglich bekannt ist und doch immer wieder neu erkannt wird. Dass man dabei sowohl lachen, wie auch staunen kann, dafür sorgten am vergangenen Sonntag auf der Bühne der Theaterscheune des Schönwalder Vereins kreativ Guido Amato und Uta Krieg-Oehme.

Deren Kabarettveranstaltung rund um die Liebe wurden am Klavier von Heike Thiemann professionell begleitet. Mit gekanntem Vortrag vermochte es Guido Amato, alias Clemens Szamatolski, das Publikum zu interessieren, es zu erheitern und zum Nachdenken anzuregen. Das war gewollt und diesem Anspruch stellte sich ebenfalls Uta Krieg-Oehme mit der Auswahl ihrer Gesangsinterpretationen.

Im ersten Teil der musikalisch-literarischen Darbietungen ging es um die Entstehung und Begleiterecheinungen der Liebe. Mit Texten bzw. Kompositionen von Roda Roda, Kurt Tucholsky, Friedrich Hollaender und anderen wurden die Großen der Zunft ausgewählt. Bis in die Zeit um 2200 vor Christi reichte die Suche nach Lebens- und Liebesweisheiten. Aus dieser Zeit wurde die Leh-



Heike Thiemann (r.o.) am Klavier, Uta Krieg-Oehme und Guido Amato begeisterten mit Ihrem Programm das Schönwalder Publikum.

Foto: Neubauer

re des Ptahhotep herangezogen, „wenn du gut herangereift bist und eine Familie gründest, dann sollst du deine Frau lieben ganz, wie es sich gehört, (...) erfreue ihr Herz, solange du lebst, denn sie ist ein fruchtbarer Acker für ihren Herrn.“

Verständnisvolles Gemurmel begleitete an dieser und anderer Stelle den Vortrag. Bei den stimmungsvoll und stimmlich perfekt vorgetragenen Liedern von Krieg-Oehme kam das Publikum in Schwung. Der Gesang, „Ich bin die fische Lola ...“ wurde sogleich mit rhythmischem

Beifall bedacht. Die Wandlungsfähigkeit von Uta Krieg-Oehme schien in dieser Vorstellung grenzenlos zu sein. Ob im roten Kleid, ob in Schwarz mit Stöckchen und Hut oder in der 20er-Jahre-Mode mit Federstola und langer Zigarettenspitze, stets verführte sie ihre Zuschauer nicht nur mit Text und Gesang. Selbst in Kittelschürze und Arztmantel brillierte sie mit ihren Darbietungen. Et was einfacher schien es in dieser Hinsicht bei Guido Amato zu sein, ein Hutwechsel und schon war er für den Vortrag umkostümiert. Mit

spanischer Haube und Fächer gelang es ihm mühelos, in die Rolle der treuen Königin Isabella zu schlüpfen.

Im zweiten Teil des Programmes wurde der Wert auf die Bewahrung der Liebe und deren Bestand im Alltag gelegt. Mit „Hermann heißt er“ und „Wegen Emil seine unanständig'ge Lust“ gewann Uta Krieg-Oehme vollends die Zuneigung des Publikums. Ein kurzweiliges Programm, das gut gedacht und gemacht war, überzeugte an diesem Nachmittag die Zuschauer, die dies mit Lachen und Beifall belohnten.